

# Wenn die Alpen glühen

Die Düsseldorferin Anne-Marie von Sarosdy gestaltet die Titelseiten von Heimatromanen – und spaltet damit die Kritiker. Jetzt stellt sie ihre Fotos zwischen Kitsch und Kunst aus

Von Dagmar Haas-Pilwat

AM ENDE WIRD immer alles gut: „Es waren Tränen des Glücks, die ihr über die Wangen liefen. Sie fielen sich in die Arme, küßten sich und vergaßen inmitten von Mondsilber und Rosenduft die Welt.“

So schön kann die Welt in einem Buch sein und erst recht in einem, an dem das Etikett Groschen- oder Trivialroman klebt – zuckerstüss und romantisch. Garantiert gibt's immer reichlich Verwicklungen und schließlich ein Happy-End: ob im Lore- oder Sylvia-Roman, bei Dr. Frank, dem Arzt, dem die Frauen vertrauen, bei Geschichten vom Wilderer aus dem Wald, feschen Fürsten oder von der schönen Maid, die in die Arme eines kernigen Burschen sinkt.

Doch die Story von blühendem Kitsch auf saftigen Almwiesen wird erst dann ein Verkaufsschlager, wenn das Titelbild die Tür zu „Schloß Rosenfels“ öffnet. Das hübsche Paar davor ist jedenfalls schwer verliebt, das

Sie muß es wissen, denn sie fotografiert kirschrote Lippen, kaiserblauen Himmel, pralle Kuhuter und Lederhosen so oft wie kaum jemand anderer – das ist die Welt der Düsseldorfer Fotokünstlerin. Seit fast zwei Jahrzehnten inszeniert sie Titelbilder für die legendären Bastei-Heimatromane.

Während manch einer angesichts des vermeintlichen Kitsches die Nase rümpft, feiert die Kunstszene die bunten Bilder mittlerweile als ironisches Spiel mit den Klischees Heimat und Heimweh.

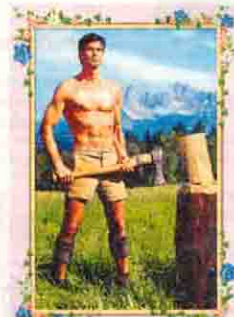
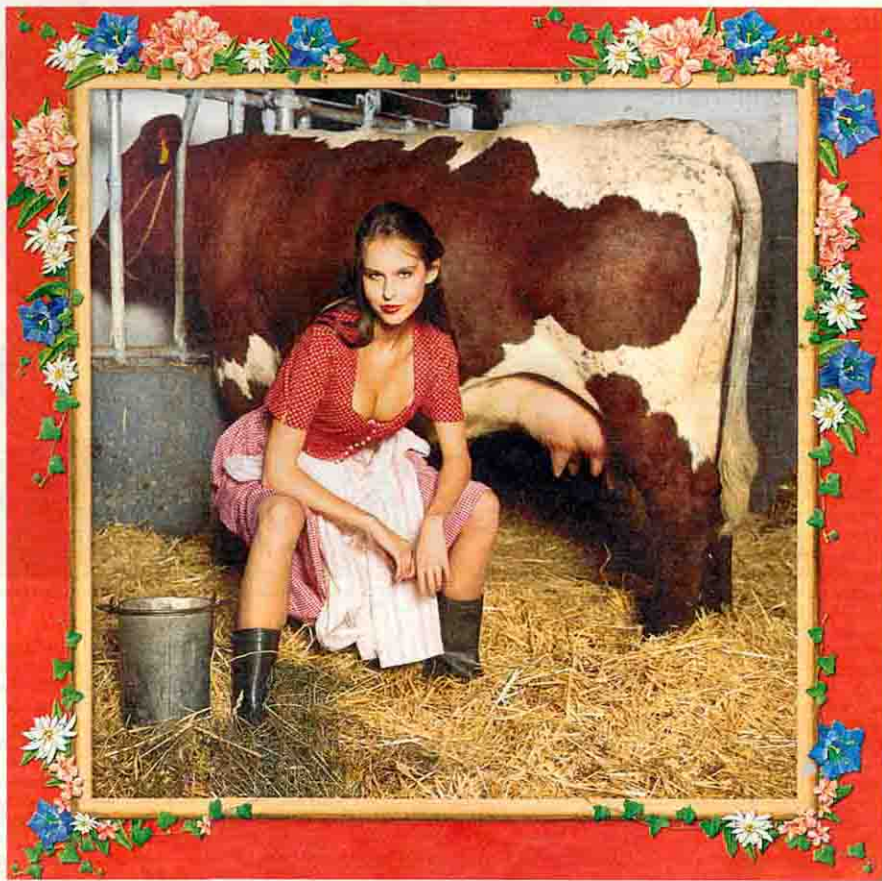
In München ist derzeit erstmals eine Auswahl ihrer Fotos bei einer Ausstellung zu sehen. Titel der Schau in der Galerie Reygers, die auch nach Düsseldorf kommt: Heimatliebe.

„Irgendwie passen die geträumten Paradiесе in unsere Zeit“, sagt Anne-Marie von Sarosdy. Heute, wo Skater und Boparder „Alptrausch“-Shirts tragen und sich in den „Luis Trenker“-Janker schmeißen, Boutiquen wie in Köln „Heimat“ heißen, Modedesigner wie Eva Gronbach

sieht der Betrachter auf den ersten Blick. „Das ist die Kunst“, sagt Anne-Marie von Sarosdy, Diplom-Foto-Designerin, die auch am weltweit renommierten Brooks Institute of Photography in Kalifornien studiert hat.

Kollektionen in Schwarz-Rot-Gold entwerfen und deutsche Bands die Hitparaden stürmen. „Wir brauchen alle unsere kleinen Fluchten aus der Alltagswelt“, sagt die Künstlerin, die aus einem ungarischen Adelshaus stammt.

Fisches Model:  
Melina Tuu aus  
Ungarn als schöne  
Milchmagd



Sauberer Bursch: Michael Stiegler als muskelbepackter Holzfäller

„Ich mag Kitsch“, gesteht die 48jährige und nennt ihre perfekten Inszenierungen doch lieber „Schön-Kunst“. Natürlich ist sie romantisch, aber keineswegs stiehl nach heiler Welt. Denn im wirklichen Leben ist es sehr harte

## Vielseitige Künstlerin

### COVER-FOTOGRAFIE

■ Anne-Marie von Sarosdy ist Deutschlands fleißigste Romantitel-Fotografin. Was in den vergangenen



Anne-Marie von Sarosdy

18 Jahren an Covern allein von Bastei auf den Markt kam, stammte zu über 90 Prozent aus dem Düsseldorfer Atelier. Eine Milliarde gedruckte Hefte kommen da locker zusammen.

### MODE-FOTOGRAFIE

■ Während ihres mehrjährigen USA-Aufenthaltes hat die seit 1991 freiberufliche Mode- und Werbefotografin auch mit prominenten Kollegen zusammen gearbeitet, darunter Richard Avedon, Annie Leibowitz, Robert Maplethorpe, Helmut Newton und Irving Penn.

### PORTRÄT-FOTOGRAFIE

■ In ihrem Atelier lassen sich Vorstände, namhafte Künstler, Tänzer und Schauspieler porträtieren. Zu ihren Kunden zählen Firmen wie Oasics, die Volksbank, Heartbreaker, Swarovsky, Schiesser und die Düsseldorfer Modedesignerin Barbara Schwarzer.

und aufreibende Arbeit, bis Stallbursche Rudolf das Hackebeil schwingend in kurzen Hosen oder die reizende Prinzessin Clara liebevoll lächelnd im Kasten sind.

Das Alpenglücken will in Szene gesetzt sein, blumig und bildhaft muß die Foto-Sprache sein. Es ähnelt jedes Mal einer kleinen Filmproduktion, erzählt die Düsseldorferin, die vor 18 Jahren zufällig bei einem Shooting für Canon an den Job gekommen ist. Nur anders als beim Film ist sie nicht ausschließlich Kamerafrau oder Regisseurin, sondern bei ihren Projekten für alles zuständig. Von der Location-Suche, Reiseplanung, Requisite, Catering bis zum Buchen der Modelle. Ein Titelfoto lebt schließlich nicht nur vom blauen Enzian, sondern auch von den passenden Models, den modischen Dirndl und richtigen Regieanweisungen. Nur so läßt sich die Stimmung festhalten, die von Sarosdy als „provisorisches Glück“ bezeichnet.

Fotografiert wird meist vor der grandiosen Kulisse der bayrischen Alpen, aber auch in Ungarn, Südafrika, Brasilien oder am kalifornischen Strand. Um die 28 000 Dias bringt Anne-Marie von Sarosdy im Schnitt von einer Produktion mit – ohne vorher eine Zeile vom Holzfäller-Bub, der Berg-Zenzi und dem Rosen-Resli gelesen zu haben. Trotzdem paßt das Bild immer zum Text. „Ich liefere die schöne Verpackung, die Cover müssen so eindrucksvoll wie möglich sein.“

Richtig Arbeit ist das Ausschicken, das Casting der Models. „Die Gesichter müssen rund sein, mit großen, schönen Augen und langen Wimpern, damit sich der Bambi-Effekt einstellt. Die Männer sollten stark und dominant wirken.“ Und es müssen Profis sein, die beim romantischen Geplänkel sehnsuchtsvoll schmachttend in die Kamera blicken.

„Denn ein Titelfoto ist wie ein Filmplakat. Es darf nicht zu viel passieren, aber auch nicht zu wenig. Ein gutes Model bringt die ganze Gefühlswelt nur mit dem Ausdruck der Augen rüber.“ So wie das wunderschöne ungarische Mädchen Melina Tuu als lasziver erotische Milchmagd. Oder Michael Stiegler aus München, dessen Bild als muskelbepackter Holzfäller die Phantasie der Damen beflügelt. Es gibt sogar ein

Foto von Sabine Käfer, der Ex-Frau des Feinkost-Königs Michael aus München. Sie finanzierte sich ihr BWL-Studium als Model und landete auf einem Titel.

Dramatisch und emotional geladen sind die Bilder, Aufnahmen des perfekt arrangierten Glücks. Krankheit, Häßlichkeit, Umweltzerstörung darf es auf keinen Fall geben. Anne-Marie von Sarosdy zeigt die Natur als Garten Eden – die Berge sind majestätisch erhaben, der Enzian blüht und die Äpfel an den Bäumen glänzen rot und reif – eingerahmt in herzige Rahmen, verziert mit Edelweiß und Alpenrosen. Bedient werden die typischen Klischees von Herz und Schmerz. Die leise Ironie, die aus den Fotos spricht, gehört zum Konzept der Künstlerin.

Die Suche nach der heilen Welt – auf den Titelblättern der Hei-

matromane ist schon lange alles in Butter. Sehnsüchte sollen die Fotos wecken nach dem nie mehr enden wollenden Glück. Das sucht auch meist der Leser solcher Romane. Heimat auf Hochglanz – ein gewinnbringendes Geschäft: 140 Millionen Exemplare bringen die drei Verlage Bastei, Cora, Kelter pro Jahr in der Bundesrepublik vorrangig an die Frauen. Sie setzen damit jährlich 160 Millionen Euro um – Tendenz steigend.

„Heimat – dieses starke Bedürfnis nach Liebe, einem Ursprung, Familie und Zugehörigkeit – ist in unserer Zeit extrem wichtig geworden“, sagt die Modefotografin und Hochschul-Dozentin von Sarosdy, die mit Vorliebe auch Schwarz-Weiß-Akte fotografiert. Während sie sich früher für ihre Idyllen auf Hochglanz eher „geschämt“ und das einträgliche Geschäft vor ihren Kunden aus der Mode- oder Beauty-Branche meist verschwiegen hat, ist sie heute stolz darauf. „Ich kann schöne Menschen fotografieren und sehe dabei noch viel von der Welt.“

Wenn Anne-Marie von Sarosdy im Dezember wieder auf Reisen geht, dann warten diesmal in Sydney und Kalifornien fesche Fürsten und hübsche Madel. Und dazu gibt es garantiert Mondsilber und Rosenduft.

■ Die Ausstellung in der Münchener Galerie Reygers ist noch bis zum 27. Oktober zu sehen. [www.galerie@reygers.com](http://www.galerie@reygers.com)



Idylle: Ein Beispiel aus der Ausstellung „Heimatliebe“